

Mit Winkler und Vogt

Personalrochaden im VU-Parteisekretariat

VADUZ Das Präsidium der Vaterländischen Union hat am Montagabend den 34-jährigen Medienhaus-Redakteur Michael Winkler aus Schaan zum neuen Parteisekretär bestellt. Er folge per 2. Mai auf die bisherige Parteisekretärin Desirée Vogt, die laut Aussendung der VU ins Vaduzer Medienhaus zurückkehrt. Michael Winkler werde damit neu dem Präsidium angehören. «In der Person von Michael Winkler konnten wir erneut einen Kommunikationsprofi zur kompetenten und tatkräftigen Unterstützung unserer Parteiarbeit gewinnen, der sicherlich einen wichtigen Beitrag zur weiteren Profilschärfung der VU leisten wird», freut sich Parteipräsident Günther Fritz auf die enge Zusammenarbeit mit dem neuen Parteisekretär. Der scheidenden Parteisekretärin Desirée Vogt dankt die VU für ihren Einsatz. Michael Winkler hat an der Universität Innsbruck Politikwissenschaft und Geschichte studiert und mit dem



Künftig noch parteiischer: Michael Winkler. (Foto: ZVG)

Magister der Philosophie abgeschlossen. Seit zehn Jahren arbeitet er im Vaduzer Medienhaus, wo er von August 2009 bis Januar 2018 das Amt des Chefredaktors der Wochenzeitung «Liewo» bekleidete - das er nach einem Holocaust-Vergleich im Editorial abgab. Bis 2. Mai konzentriert er sich als Redaktor beim «Liechtensteiner Vaterland» auf politische Themen. (red/pd)

50 Tiere gezählt

Biber erobern Liechtenstein

RUGGELL Zehn Jahre nach Beginn der Wiederansiedlung leben mindestens etwa 50 Biber auf dem Staatsgebiet Liechtensteins. Die Tiere wurden vergangenen Winter systematisch erfasst. Die Wiederansiedlung begann 2008 in Ruggell. Seitdem hätten sich Biber Spuren gehäuft. Und an unterschiedlichen Stellen im Talraum hätten sich entweder temporär oder permanent Biber angesiedelt, teilte das Amt für Umwelt am Dienstag mit. Damit der Umgang mit dem Biber möglichst konfliktfrei abläuft, erarbeiten die Behörden das «Konzept Biber Liechtenstein». Es sieht unter anderem vor, periodisch ein Bibermonitoring durchzuführen. Einerseits sollen damit die Bestände erfasst werden sowie andererseits das Ausbreitungsverhalten der Tiere. (sda)

Zum Kurzbericht «Der Biber in Liechtenstein - Bestand und Verbreitung im Winter 2017/2018»: <https://www.liv.li/#/118178/biber>

Krankenkassenprämien

Bündner Regierung will schwarze Liste liquidieren

CHUR Die Bündner Regierung will die schwarze Liste mit säumigen Zahlern von Krankenkassenprämien abschaffen. Die umstrittene Liste brachte nicht die erhoffte Wirkung. Die Abschaffung kündigte der Bündner Gesundheitsdirektor Christian Rathgeb am Dienstag in der Fragestunde des Grossen Rates an. Die Regierung kann die 2014 eingeführte Liste in eigener Kompetenz liquidieren, wie Rathgeb auf Anfrage erklärte. Die Mehrheit der Krankenversicherer unterlasse eine Meldung an die Sozialversicherungsanstalt, was dazu führe, dass säumige Prämienzahler nicht auf der schwarze Liste landeten. (sda)

«Wird in ein paar Jahren wieder ein Heim brauchen»

Interview Mit dem Haus St. Peter und Paul in Mauren wird der Bedarf an Betreuungsplätzen nicht langfristig gedeckt. LAK-Stiftungsratspräsident Horst Büchel verrät im Gespräch, dass bereits Vorverhandlungen für weitere Häuser laufen.

VON DANIELA FRITZ

«Volksblatt»: Gesellschaftsminister Mauro Pedrazzini hat im vergangenen Jahr gesagt, dass die Kapazität auch mit dem LAK-Heim St. Peter und Paul in Mauren in wenigen Jahren erschöpft sind und es weitere Häuser braucht. Gibt es schon konkrete Planungen in diese Richtung? **Horst Büchel:** Das Haus in Mauren wird derzeit fertiggestellt, aber es werden jetzt schon weitere Vorverhandlungen für weitere Häuser geführt. Die Bedarfsplanung zeigt, dass in fünf bis sechs Jahren wieder ein Heim gebraucht wird. Wahrscheinlich kommt dafür wieder das Unterland infrage - vorgesehen ist Richtung Ruggell.

Von welchem Zeithorizont sprechen wir da?

Von vier bis sieben Jahren - je nachdem. Nächstes Jahr wird sicher wieder die Bedarfsplanung erneuert und dann wird man sehen, was passiert. Es kommt auch auf die Auslastung in Mauren an. Wenn ein neues Haus geplant wird, gibt es natürlich Vorplanungen, angefangen mit dem Boden, Wettbewerb etc., was doch einige Jahre im Vorfeld braucht. Das dauert sicher zwei bis drei Jahre zu einem möglichen Baubeginn. Es hängt auch von der Standortgemeinde und den Geldgebern ab - was schliesslich der Landtag und die Gemeinden sind.

Lassen sich die künftigen Herausforderungen mit den bestehenden Tarifen finanzieren - oder müssen neue Lösungen her?

Das LAK hat eine Defizitfinanzierung und keine Tariffinanzierung. Je mehr Plätze wir also anbieten, desto mehr Defizit wird es geben. Deswegen sind wir stolz darauf, dass wir in den letzten zwei Jahren wesentlich Kosten eingespart haben und - wie Thomas Riegger bereits gesagt hat - die Pflegekosten pro Platz in den

vergangenen acht Jahren wesentlich gesenkt haben. Die Gesundheitskosten werden aber weiterhin steigen und es wird nicht einfach sein, das alles zu finanzieren.

Die Stiftung Zukunft.li hat ein individuelles Pflegekapital vorgeschlagen, auch der Erbprinz in seiner Thronrede sprach sich für eine solche aus. Was halten Sie davon?

Dazu möchte ich mich lieber nicht äussern, es gibt verschiedene Ansichten.

Die ambulante Pflege hat um über 22 Prozent zugenommen - wird der Bedarf in diesem Bereich noch weiter steigen?

Es kommt immer darauf an, was man darunter versteht. Es wird ja auch die Hauspflege immer mehr. Die Bewohner treten immer später ins Pflegeheim ein und sind dort leider auch weniger lang, weil sie lieber daheim betreut werden. Wir bieten auch Ferienbetten und Kurzzeitpflege, die wird immer aktueller. Das finden wir auch sehr gut, weil die Leute dann auch sehen, wie das Leben in einem Pflegeheim ist und es gar nicht schlecht ist.



Horst Büchel, Stiftungsratspräsident der LAK. (Foto: Paul Trummer)

Und wie erklären Sie sich die Zunahme in diesem Bereich - hängt dies auch damit zusammen, dass Frauen häufiger berufstätig sind?

Aus meiner Sicht hängt das vor allem auch mit dem Pflegegeld zusammen, das vom Land ausgezahlt wird. Das kann relativ bedeutend sein, wodurch man eher Pflegerinnen aus anderen Staaten einstellt, die dann auf Vater und Mutter aufpassen.

Gerade in Asien werden in der Alterspflege Roboter oder andere technische Lösungen schon intensiv eingesetzt. Könnten Sie sich solche Lösungen auch hierzulande als Un-

terstützung vorstellen, gerade in Hinsicht auf die steigenden Kosten für das Personal?

Da kann ich nur auf das Titelbild unseres Jahresberichts hinweisen, wo es heisst: «Wir pflegen Menschlichkeit». Da sind wir eindeutig noch bei den Menschen. Menschen pflegen Menschlichkeit und die Bewohner. Das mit den Robotern mag in Asien und grösseren Heimen Kosten sparen, aber bei uns geht die Menschlichkeit schon vor.

Kosten hat die LAK mit der neuen Führungs- und Organisationsstruktur gespart - was hat sich hier im Vergleich zu vorher verändert?

Vorher war sie funktional eingegliedert, jetzt ist alles prozessorientiert. Das heisst beispielsweise auch, dass wir beim St. Peter und Paul in Mauren als zusätzliches Haus ohne weitere Führungskräfte auskommen. Wir haben jemand, der für Pflege über alle Häuser zuständig ist. Die Häuser haben keine separate Leitung mehr, sondern wer für Pflege und Betreuung zuständig ist, kann gleichzeitig auch die Leitung übernehmen. Darum sparen wir automatisch ohne Qualitätsverlust Kosten. Das Gleiche gilt für das Facility-Management oder die Hauswirtschaft. Was auch wichtig ist, ist der interne Know-how-Transfer über alle Häuser, die sind jetzt alle nach dem gleichen Standard geführt.

Das LAK in Zahlen

393 Mitarbeiter arbeiten in der LAK.

189 Freiwillige besuchen regelmässig die Bewohner.

303 Bewohner wurden 2017 betreut, davon waren 226 Frauen.

82,4 beträgt das Durchschnittsalter der Bewohner.

79 644 Pflgetage wurden 2017 in der Langzeitpflege geleistet.

215 000 Mahlzeiten werden jährlich zubereitet.

Quelle: LAK; Symbole: Shutterstock; Grafik: «Volksblatt», df

Treuhandkammer reagiert überrascht und erschüttert auf Verhaftung in der Treuhandbranche

Reaktion Als das «Volksblatt» am Montagnachmittag die Nachricht als erstes Medium im Land veröffentlichte, sprach sich die prominente Verhaftung in der Treuhandbranche schnell herum. Hinter den Kulissen regiert die Wut. Öffentlich äussern wollen sich nur wenige.

VON HOLGER FRANKE

Um es in aller Deutlichkeit zu sagen: Es gilt wie bei jedem Beschuldigten die Unschuldsvermutung. Es wurde kein «Treuhandler wegen Betrugs verhaftet», wie eine andere liechtensteinische Tageszeitung gestern titelte. Bisher besteht lediglich der «dringende Verdacht», dem die Justiz nun nachgehen wird. Auch Angaben, die direkte Rückschlüsse auf den Beschuldigten zulassen, wird das «Volksblatt» nicht veröffentlichen, obwohl diese der Redaktion vorliegen. Wie das «Volksblatt» bereits am Montagnachmittag auf seinen Onlineseiten berichtete, hatte

der Leitende Staatsanwalt Robert Wallner auf Anfrage entsprechende Recherchen des «Volksblatts» bestätigt, wonach in der vergangenen Woche «ein 53-jähriger Verwaltungsrat einer liechtensteinischen Treuhandgesellschaft» über richterlichen Haftbefehl festgenommen wurde. Über ihn wurde am vergangenen Freitag die Untersuchungshaft verhängt. Vorausgegangen waren bereits Hausdurchsuchungen, unter anderem am Sitz der Treuhandgesellschaft. «Es besteht der dringende

Verdacht der Verbrechen der Untreue, der Veruntreuung und des schweren Betruges zum Nachteil von Kunden dieser Treuhandgesellschaft», erklärte Wallner gegenüber dem «Volksblatt». Wie der Leitende Staatsanwalt auf Anfrage weiter mitteilte, wurde das Verfahren eingeleitet, nachdem bereits am 4. April eine entsprechende Anzeige bei der Staatsanwaltschaft eingegangen war. Weitere Informationen zum Sachverhalt gab Wallner am Montag im Hinblick auf die laufenden Er-

Auch die FMA ermittelt

Bei dem Unternehmen (Name der Redaktion bekannt) handelt es sich laut Informationen auf der eigenen Internetseite um ein volllizenzisiertes Treuhandunternehmen. Der Fall dürfte in den kommenden Wochen

«Die Nachricht von der Verhaftung eines Organs einer Treuhandgesellschaft hat uns überrascht und erschüttert.»

IVO ELKUCH
LIECHTENSTEINISCHE TREUHANDKAMMER

noch für weitere Schlagzeilen sorgen, da der 53-jährige Beschuldigte (Name der Redaktion bekannt) in Liechtenstein zu den prominenteren Vertretern der Branche gehört. Sein Name tauchte bereits im Jahr 2008 in verschiedenen internationalen Medien in Zusammenhang mit Ermittlungen der US-Justizbehörden auf. Die Finanzmarktaufsicht Liechtenstein bestätigte den Fall am Montagnachmittag: «Die FMA wurde von der Staatsanwaltschaft über die ge-

richtliche Untersuchung informiert und hat eine Sachverhaltsermittlung eingeleitet», teilte die FMA auf Anfrage des «Volksblatts» mit.

THK begrüsst rasches Einschreiten

Am gestrigen Dienstag reagierte die Liechtensteinische Treuhandkammer (THK): «Die Nachricht von der Verhaftung eines Organs einer Treuhandgesellschaft hat uns überrascht und erschüttert. Sollte sich der Verdacht der Begehung von Verfehlungen zum Nachteil von Kunden einer Treuhandgesellschaft erhärten, würde dies auch dem guten Ruf der Branche schaden», kommentierte Geschäftsführer Ivo Elkuch auf Anfrage des «Volksblatts». Das Vertrauen der Kunden sei und bleibe das höchste Gut, umso verwerflicher wären entsprechende Verfehlungen. «Wir begrüssen das rasche Einschreiten der Staatsanwaltschaft und die lückenlose Untersuchung dieses Vorfalles, auch im Interesse der ganzen Branche.» Zwar handele es sich bei dem Verhafteten «nicht um einen Treuhänder im engeren Sinne», aber doch um ein Organ einer Treuhandgesellschaft, für dessen Verhalten ein Treuhänder letztlich geradzustehen hat.